Filmvorlesungen an der Universität Fribourg 1961/62

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV. Mit Reserven

Frau Cheneys Ende. Regie: Franz J. Wild, 1961; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Verfilmung der Gesellschaftskomödie von Frederik Lonsdale, in der zwei «ehrbare» Diebe einer morschen Clique von reichen Nichtstuern gegenübergestellt werden. Der Film brilliert in Dialog und Darstellung, zeigt sich aber in die Amoral seiner Figuren zu verliebt, um sie kritisch treffen zu können. (IV) Cf. Bespr. Nr. 18, 1961.

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

America di notte (Amerika bei Nacht). Regie: G. M. Scotese, 1961; Verleih: Monopole Pathé; italienisch. Besuch in Variété- und Klublokalen Nord- und Südamerikas. Die einzelnen Nummern sind oft nicht nur in sich bedenklich, sondern werden durch einen geistlosen Kommentar und eine platt-exhibitionistische Kameraführung zur Pornographie. (IV–V)

Brandner-Zwillinge, Die / Sehnsucht hat mich verführt. Regie: Wilm ten Haff, 1958; Verleih: Victor; deutsch. Die Geschichte zweier ungleicher Zwillingsschwestern. Das dilettantische Drehbuch stützt sich hauptsächlich auf die Unarten des heutigen deutschen Sittenfilms. Für Erwachsene mit ernsten Reserven. (IV–V)

Schwarzer Kies. Regie: Helmut Käutner, 1960; Verleih: Neue Interna; deutsch. Am Rande eines amerikanischen Militärflugplatzes: die Deutschen machen Geld mit Unzucht und Schieberei; ein Liebespaar findet den Tod; eine Ehe zerbricht; ein «Kiesschieber» sucht das Weite. Die ganze Darstellung wirkt (obwohl Einzelheiten durchaus den Tatsachen entsprechen mögen) innerlich unwahr und erweckt Ekel. Käutner spielt sich als Gesellschaftskritiker auf und bietet uns ein mit peinlichen Direktheiten erfülltes Klischee. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 18, 1961.

Une femme est une femme. Regie: Jean-Luc Godard, 1961; Verleih: Cinévox; französisch. Neue Spielerei Luc Godards, gedacht als schwerelose und kecke Komödie, die aber in Wirklichkeit vor allem die sich mit künstlerischer Freizügigkeit drapierende geistige Leere solcher Art «Nouvelle Vague» zeigt. (IV–V) Cf. Bespr. Nr. 18, 1961.

Filmvorlesungen an der Universität Fribourg 1961/62

Im laufenden Wintersemester werden zum zweiten Male Vorlesungen durchgeführt, und zwar mit dem Hauptakzent auf dem Thema «Film als Kunst». Als Veranstalter zeichnet im besonderen das Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Fribourg, das mit Unterstützung des Hochschulrates und in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Theorie und Praxis und mit dem Filmklub der Universität den Kurs organisiert hat. Er sieht folgende Vorlesungen vor: Dr. Martin Schlappner: Ästhetik und Dramaturgie des Films (6 Vorlesungen), Georges Taymans: L'aristocratie des cinéastes, Dr. Beat Kleiner: Avantgarde – Experimentalfilm, Dr. Michel Amgwerd: Problèmes de l'adaptation, Dr. Stefan Bamberger: Der religiöse Film, Hanspeter Manz: Neue Innerlichkeit – Wagnis und Hoffnung, Georges Taymans: Problèmes de la censure, Hans-Rudolf Haller: Aufgaben der Filmkritik.

Schwarzer Kies IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: UFA; **Verleih:** Neue Interna; **Regie:** Helmut Käutner, 1960; **Buch:** H. Käutner und W. Ulbrich; **Kamera:** H. Pehlke; **Darsteller:** H. Wildt, I. Zeisberg, H. Trimbur, H. Cossy, P. Nestler, E. Elsener u. a.

Am Rande eines amerikanischen Militärflugplatzes machen die Deutschen Geld mit Unzucht und Schieberei. Amerikanischer Kies wird an private Baufirmen verschachert. Ein Liebespaar findet den Tod unter den Rädern eines Kippers, beladen mit «schwarzem» Kies, und letzten Ruheplatz im Unterbau der neuen Startpiste. Die deutsche Ehefrau eines amerikanischen Majors entdeckt unter den LKW-Fahrern ihren ehemaligen Geliebten. Ihr Leben zerbricht an dieser Begegnung. – Gewiß stellt uns das Leben oft in ausweglose Situationen. Um sie ehrlich zu erfassen, kann man zu realistischen Milieuschilderungen greifen. Wer aber die Ausweglosigkeit einer Verstrickung darstellen will, muß unter ihrer Einsicht leiden können. Gerade das tut aber dieser Film nicht. Er macht vielmehr Geschäft daraus. Seine Schilderungen (es sind oft peinliche Direktheiten) machen den Eindruck eines heimlichen Wohlgefallens. Deshalb empfinden wir diesen neuen Streifen Käutners als innerlich unwahr. Man verläßt das Kino mit einem Gefühl des Ekels. Das scheint uns übrigens noch das Positivste an diesem Filmklischee zu sein, das sich gern als Zeitkritik aufspielen möchte. – Es gibt Filme, die vielleicht oberflächlich unmoralisch wirken, aber von einer tiefen moralischen Haltung getragen werden, und vermögen, eine solche in uns zu erwecken. Ein Beispiel dafür ist wohl doch Fellinis «La dolce vita». Bei diesem neuen Film Käutners kann davon nicht die Rede sein. Mit ernsten Reserven.

Une femme est une femme IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Rome-Paris-Film; **Verleih:** Cinévox; **Regie** und **Buch:** Jean-Luc Godard, 1961; **Kamera:** R. Coutard; **Musik:** M. Legrand; **Darsteller:** A. Karina, J. P. Belmondo, J. Cl. Brialy u. a.

Jean-Luc Godards, des Lausanners, Opus Nr. 3. Eine Komödie um das ewig Weibliche soll's sein, um die offenen Spiele und heimlichen Listen, mit denen ein Striptease-Girl den Mann, mit dem es bereits zusammenwohnt und den es wirklich liebt, für ganz festlegen und zum Vater eines Kindes haben will. Doch ist diese Angabe schon viel zu seriös – das erste an «Inspiration» war ganz einfach wieder, frech, raffiniert und brillant mit der Kamera herumfahren zu wollen und dem Augenblick die Ernte zu überlassen. Immer zur Mittagszeit trifft sich Godard mit den drei Hauptdarstellern und kocht mit ihnen die neue Sequenz aus. Nichts gegen diese Methode – das Kunstschaffen kennt tausend Wege. Aber was ist hier denn schließlich entstanden? Leicht hinträllernde Momente, Sequenzen von erfrischender Spontaneität, einige immer wieder wirksame Gags – wer könnte sich nicht amüsieren dabei! Nur eben, dabei bleibt's. Alles andere ist simple Bürgerverblüffung, mit Nonchalance, frecher Direktheit. Ein vielfach ordinärer Geist, der sich das Alibi der Kunst gibt. Daß dieser Geist sich selbst nicht ernst nimmt und alles, was er hervorbringt, sofort wieder mit Ironie verfremdet, ist nur vordergründig Freiheit und Souveränität: er verdeckt damit, tiefer besehen, seine eigene Leere. Die Nouvelle Vague hat sich von Schaffens- und Stilkonvention gelöst, hat mit ihrer entfesselten Kamera die spontane Lebensbeobachtung neu in den Spielfilm eingeführt. Eine humanistische Ausstrahlung, die Fruchtbarkeit und Dauer verspricht, lassen die wenigsten der ihr zugeschriebenen Werke verraten. Auch dieser Film nicht.

A. Z.
LUZERN

Rund um den Schmalfilm ...

Wir sind nicht einfach Händler, sondern in erster Linie Fachleute und Praktiker, und als solche empfehlen wir Ihnen nur Apparate, die wir in eigener Praxis erprobt haben: insgesamt 34 Modelle der bekanntesten Weltmarken. Sie stehen alle in unserem Ausstellungsraum zur Verfügung, und wir können sie Ihnen jederzeit vorführen und erklären. Doch wir bieten Ihnen noch mehr Vorteile: Für jeden Apparat leisten wir ein Jahr Vollgarantie. Schulen und Instituten gewähren wir namhafte Spezialrabatte. Sie können an unseren Filmkursen teilnehmen. Wir revidieren Ihren Apparat zu Festpreisen in unseren eigenen Werkstätten. Und Sie finden bei uns Leihfilme in umfassender Auswahl.

sfag

SCHMALFILM AG ZÜRICH

Hardstraße 1, Postfach Zürich 40, Tel. (051) 54 27 27

Wo man seit Jahren Schmalfilm-Projektoren kauft ...